

Verantwortl. Redakteur: H. D. Köhler in Stettin.  
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk.  
vierteljährlich

Anzeigen: die Zeitungs- oder deren Raum im Morgenblatt  
15 Pf., im Abendblatt und Neuenblatt 30 Pf.

## Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Hansen & Vogler, G. L. Danne, Invalidendank, Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele, Elberfeld W. Thienes, Großwald G. Illies, Halle a. S. Jul. Barch & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nothmann, A. Steiner, William Wilkens, Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

C. H. Berlin, 15. Januar.

## Deutscher Reichstag.

43. Sitzung vom 15. Januar.  
Am Tische des Bundesrats: von Völticher und Andere.

Präsident v. Lepow eröffnet die Sitzung um 2 Uhr.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Beratung des von den Abg. Dr. Wacht und Nicker (fr.) beantragten Gesetzesentwurfs betreffend Abänderungen und Ergänzungen des Wahlgesetzes für den deutschen Reichstag.

Nach diesem Gegenstand soll jeder Wähler seinen Stimmzettel in einem amtlich abgestempelten, mit keinem sonstigen Kennzeichen versehenen unbeschriebenen Umschlag, dessen Form gleichmäßig für alle Wahlkreise vom Bundesrat festgesetzt wird, überreichen. Der Entwurf bestimmt ferner, daß jeder Wähler beim Eröffnen des Umschlages den abgestempelten Umschlag dem Wahlvorsteher in Empfang nehmen, in einem besonderen abgetheilten Raum den Stimmzettel in den Umschlag legen und in dieser Weise dem Wahlvorsteher übergeben soll, der ihn dann mit dem Umschlag in die Wahlurne legt.

Abg. Nicker (fr.): Ich hoffe, daß die Herren sich mit diesem Antrag einverstanden erklären werden, denn einmal gestellt, kehrt er wieder, bis er zur Annahme gelangt. Ich hoffe, daß Sie den Antrag gegenüber den Auseinandersetzungen, die sich im ersten Entwurf befinden, und ihn als einen ersten Schritt betrachten, wenn auch der „Reichsanzeiger“ die Artikel der „Stettiner Zeitung“ abgedruckt hat. Der nichtamtliche politische Teil des „Reichsanzeigers“ befindet sich bereits auf einem Niveau, welches kaum von einer Winkelpresse erreicht wird. Wo nur eine Thorheit in der Presse lauter wird, findet sich sehr bald der Widerstand davon im „Reichsanzeiger“.

Ich habe mich überhaupt gewundert über die bodenlose Unwissenheit, die sich in der Presse über diesen Antrag kund gegeben hat. Der Antrag, den wir gestellt haben, ist bereits Gesetz 3. V. in England, und in allen Kulturländern beschäftigt sich die Literatur mit der Frage des Schutzes des Wahlrechts. Das Wahlrecht muß geschützt werden, damit nicht der Wille des Vorgesetzten und der Arbeitgeber, sondern der Wähler selbst zum Ausdruck kommt, namentlich in der gegenwärtigen Zeit, wo die Kartellmehrheit darauf hinausgeht, die Einmischung der Wähler so viel als möglich zu beseitigen, denn dies bedeutet die Einführung der fünfjährigen Rigistatur-Perioden. Wir sind der Meinung, daß die Abschaffung des geheimen Wahlrechts eine Zerstörung des allgemeinen Wahlrechts ist und deshalb sind wir seit Jahren bemüht, Bestimmungen zu treffen, durch welche das geheime Wahlrecht in Wirklichkeit gewahrt wird, so daß weder die Beamten, noch die Arbeitgeber einen Einfluß ausüben können.

Schon der Abg. Combar, wie auch der Abg. Volk haben die Einführung von Konverten für die Wahlen beantragt. Im württembergischen Wahlgesetz bestand früher die hier beantragte Bestimmung, die später von der Kammer angenommen wurde. Nach der Aufhebung stellten sich in diesem Gesetz die Wähler 1889 eine Resolution beschloß, worin sie die Regierung aufforderte, die aufgehobene Bestimmung wieder einzuführen. Jetzt wird geradezu Gewicht darauf gelegt, daß die Wahlrechtler erkennbar sind. Das ist eine Verhöhnung der Gesetze. Wenn es nach unsern Wünschen ginge, müßten alle Parteien vor der Wahl sich über die Benutzung völlig gleicher Wahlzettel einigen und ich fordere die Herren Kollegen aller Parteien hier im Hause an, eine dazugehörige Kundgebung an alle Wahlkreise zu erlassen. Wir können das von hier aus thun, es steht uns nichts im Wege und es würde eine solche Kundgebung von großer Wirkung sein. Die gestrige Beratung der Wahl des Abg. Wacht hat ergeben, daß die Arbeiter auf ihrem Gange zur Wahl beobachtet und dadurch eingeschüchtert worden sind. Die Erörterung über diesen Punkt ist außerordentlich groß, so daß sich schon dadurch die Notwendigkeit ergibt, das Geheimnis der Wahl zu schützen. Es gibt nur einen Schutz gegen die Beeinflussung und das ist der, daß man den Wählern Gelegenheit gibt, eine kurze Zeit im Wahlstube völlig allein zu sein. In jedem Wahlstube ist ein solcher Raum, eine sog. Ankammer herzustellen. Ich stehe hier auf dem Boden der Erinnerung an das Programm der national-liberalen Partei, welches im Jahre 1867 die notwendigen Garantien für die freie Wahl verlangte. Ich habe die Zuversicht, daß der Reichstag Alles thun wird, um durch den Schutz des geheimen Wahlrechts das Vertrauen in der Bürgerchaft wiederherzustellen. (Beifall links.)

Abg. Struemann (natl.): Daß das geheime Wahlrecht geschützt werden muß, darin stimme ich mit dem Vortrager überein. Eine andere Frage ist die, ob die gegenwärtigen Bestimmungen zu einem solchen Schutz ausreichen. Eine gewisse Beeinflussung der Wahl wird durch die Welt geschaffen werden können. Wieviel falsche Behauptungen in dieser Beziehung aufgestellt werden, das hat der gestern berathene Protest bewiesen. Ich gebe aber zu, daß sich in der Bevölkerung ein gewisses Mißtrauen geltend macht gegen die gegenwärtigen Bestimmungen, und weil ein solches Mißtrauen besteht, so sind wir verpflichtet, zu erwägen, ob sich dasselbe durch anderweitige Bestimmungen beseitigen läßt und inwiefern sind wir bereit, mit den Antragstellern in Beratung darüber einzutreten. Die Frage bezüglich der Konverten ist noch lange nicht genügend erörtert worden; die Gründe für und gegen sind angeführt, aber entschieden ist die Frage nicht. Wenn 3. V. verlangt wird, daß der Wähler seinen Stimmzettel in einem abgetheilten Raum in das Konvert stecken soll, so ist die Durchführung einer solchen Bestimmung auf dem Lande geradezu unmöglich. Auch werden sich die Wähler nicht zwingen lassen, in den abgetheilten Raum einzutreten. Die einzelnen vom Abg. Nicker vorgeschlagenen Bestimmungen sind zum Teil aus dem Lande gänzlich unanwendbar. Wenn man ein solches formalistisches System aufstellt, so ist man auch verpflichtet, die Sache klar zu machen. Mit den vorgeschlagenen Bestimmungen quälen Sie die Wähler und erreichen nichts. Wir sind aber bereit, die Angelegenheit mit Herrn Nicker in einer Kommission zu beraten.

Abg. Dr. Vacht (fr.): Alle die vom Vortrager hervorgehobenen Schwierigkeiten sind so

gering, daß sie in vielen Staaten, die in der Kultur nicht höher stehen wie wir, überwunden sind. In diesen Staaten wirken diese Vorschriften ganz ausgezeichnet. Auch in England bestehen alle diese Bestimmungen, ebenso wie in den Vereinigten Staaten. In Australien bestehen noch viel strengere Bestimmungen und es ist noch niemals eine Klage darüber erhoben worden. Auch in Norwegen gelten bereits seit 6 Jahren Bestimmungen, welche sich genau decken mit den hier vorgeschlagenen Bestimmungen. Es sind daselbst also alle die nicht zu erfüllenden Schwierigkeiten längst überwunden. Sie erkennen prinzipiell die Notwendigkeit einer Aenderung an, aber mit den hervorgehobenen Schwierigkeiten beweisen Sie, daß Sie eine Aenderung nicht wollen. (Widerpruch bei den National-liberalen.) Wenn Herr Struemann über Formalismus klagt, so frage ich ihn, wie er für das Alterverwaltungs- und Invaliditätsgesetz hat stimmen können. (Sehr wahr.) Wenn Sie sagen, daß das ist auch ein sehr wichtiges Gesetz, so meinen wir, auch das Wahlgesetz ist sehr wichtig. Es genügt uns nicht, mit Ihnen in einer Kommission oder erst im nächsten Jahre darüber zu beraten, wir wollen noch vor den Wahlen eine bestimmte Erklärung darüber von Ihnen. (Zurücknahme links.) Die Schwierigkeiten, die Sie hervorheben, sind leicht überwinden, in anderen Ländern hat man sie längst überwunden. Unser Vorschlag eignet sich zur weiteren Beratung hier im Reichstage sehr wohl. Machen Sie uns Vorschläge und wir werden dieselben mit mehr Wohlwollen behandeln, als Sie unserm Vorschlag entgegenbringen. (Beifall links.)

Abg. Müller-Marienburg (Reichsp.): Es kann doch nicht ein Gesetz zu Stande gebracht werden, welches nach für die bevorstehenden Wahlen Anwendung finden kann. Der Entwurf, so wie er vorliegt, kann unmöglich Gesetz werden. Ein großer Teil der Wähler würde durch die Vorlage seines Wahlrechts benachteiligt werden, denn es würden nur diejenigen Wähler ihr Wahlrecht ausüben können, welche im Stande seien, sich allein zum Wahlstube zu begeben, ohne fremde Hilfe. Der Herr Vortrager hat die Vorlage des Gesetzes in der Weise dargestellt, als ob es die Wähler zu größerer Schwierigkeit entgegen, als Abg. Struemann behauptet hat, es würde in vielen Fällen den Wählern geradezu unmöglich sein, Wahlstube überhaupt zu finden. Wir können den Antrag, so wie er gestellt ist, nicht annehmen und die Beratung in einer Kommission zu beantragen, ist bei der gegenwärtigen Gesetzgebung kaum möglich. Ich möchte aber auch das Bedürfnis für den Antrag betonen, weil ich die bestehenden Bestimmungen für ausreichend erachte. Weil der Antrag aber auch geeignet ist, Mißtrauen zu schüren, so kann es nicht sein, daß wir ihn nicht ablehnen. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Windthorst (Zentr.): Ich bin prinzipiell für die öffentliche Abstimmung. Zu meinem Bedauern aber habe ich hier in Berlin gelernt, daß sie absolut unmöglich ist. Wir müssen die Wähler mit Garantie für ihre Abstimmung umgeben. Es wird die Zeit nicht fern sein, wo Sie Garantie fügen für diejenigen Wähler, die anders abstimmen, wie die Sozialdemokraten wollen. Deshalb müssen wir die Wähler schützen gegen die Einwirkung von oben, wie von unten und darum rathe ich Ihnen, den Antrag nicht ohne Weiteres von der Hand zu weisen. Heute ist die Sache zur Sprache gebracht, der nächste Reichstag wird darüber entscheiden.

Abg. Hegel (kons.): Die Mißbräuche, welche in der Wahlstation vorkommen, erkennen wir als viel größer an, als die, welche das Wahlrecht herbeiführt. Dr. Vacht hat uns auf England und Norwegen verwiesen, aber kommt man an Ort und Stelle, so sieht sich die Sache stets ganz anders an, als von hier aus.

Abg. Mundel (Deutschf.): Mitleid ist anerkannt, daß das Prinzip des Antrages ein gutes sei. Das ist anerkannt. Daß es möglich ist, mit unserm Antrag das Wahlrecht besser zu schützen, wird nicht bestritten, Zweifel haben sich nur darüber, ob ein besserer Schutz möglich ist. Daß Wahlbeeinflussungen stattgefunden haben, ist nicht zu leugnen, werden sich nach Annahme unseres Antrages vermindern und dadurch auch die Zahl der Proteste verringern. Der Vorwurf, daß unser Antrag geeignet sei, Mißtrauen zu schüren zwischen Arbeitgeber und Arbeiter, ist vollständig unbegründet. Es handelt sich nur um die Ausföhrbarkeit unseres Antrages und diese unterliegt wohl keinem Bedenken. Einzelne Schwierigkeiten mögen bestehen, aber nicht unüberwindliche. Die Tendenz des Antrages geht dahin, daß der Wähler bei der Auswahl seines Stimmzettels unbeschäftigt sein soll. Dazu gehört nicht viel, denn es handelt sich nur um die Herstellung eines unbeschäftigten Raumes im Wahlstube. Seitdem haben wir gehört, daß Ungehöriges erlaubt ist; wir wollen aber, daß es nicht nur verboten, sondern strafbar ist. Ist der gute Wille im Hause vorhanden, die Geheimheit der Wahl zu wahren, dann ist es auch möglich, das Gesetz in irgend einer Form zu Stande zu bringen, ohne es vorher in einer Kommission zu beraten. (Beifall links.)

Abg. Singer: Wir stimmen selbstverständlich für jeden Antrag, der darauf gerichtet ist, das Geheimnis der Wahl zu sichern, wir glauben aber nicht, daß die jetzige Majorität des Reichstages auf den Antrag eingehen wird, da sie den Einflüssen bei der Wahl ihre Erstgung verleiht. (Oh!) Aber wir mögen hier Bestimmungen treffen, wie wir wollen, es wird nicht eher eine Besserung eintreten, ehe nicht in den maßgebenden Klassen das Bewußtsein Platz greift, daß sie nicht berechtigt sind, auf ihre Untergebenen einzuwirken. Die Einmischung, daß der Antrag Mißtrauen zwischen Arbeitgeber und Arbeiter sät, ist unbegründet, die Arbeiter wünschen nichts feindlicher, als in die Lage zu kommen, ihr Wahlrecht unbeeinträchtigt ausüben zu können. Die formellen Einwendungen, welche gegen den Antrag erhoben werden, haben nur den Zweck, die Sache hinauszuverschieben. Wir halten den Antrag für ausführbar und werden dafür stimmen. Der Werth der heutigen Diskussion ist vielleicht der, daß bei den nächsten Wahlen die Arbeitgeber nicht in der gradezu skandalösen Weise ihren Einfluß geltend machen werden.

Abg. v. Roschke (Folk): Ich erkläre, daß er und seine Freunde für den Antrag vollste

Sympathie haben, denselben mit Freuden begrüßen und für denselben stimmen werden.

Die Diskussion wird geschlossen.  
Das Schlußwort erhält der Abg. Nicker: Wir haben unsern Antrag bei Beginn der Session eingebracht, daß er heute erst zur Beratung kommt, dafür können wir nicht. (Zuruf: rechts.) Herr Geibel meint, wir seien daran schuld — Präsident v. Lepow: Herr Geibel hat gar nichts gemeint. (Schallendes Gelächter.)

Abg. Nicker fortsetzend: Was veranlaßt den Abg. Singer plötzlich zu seinem Optimismus? Die Herren von der Rechten sind heute noch entschieden Gegner des geheimen Wahlrechts und wenn sie die Macht dazu hätten, würden sie es aufheben. Glücklicherweise haben sie die Macht nicht. Der Antrag wird nicht von der Tagesordnung verschwinden, dann folgen wir: Auf Wiedersehen in der nächsten Session. (Beifall links.)

Eine Ueberweisung an eine Kommission wird nicht beschloffen, die zweite Beratung des Gesetzesentwurfs findet somit im Plenum statt.

In dritter Lesung wird hierauf der von Abg. Nicker beantragte Gesetzesentwurf, betr. die Abänderung der Militär-Erbschaftsordnung mit einem vom Abg. Nicker (Sachsen) beantragten redaktionellen Amendement angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.  
Nächste Sitzung: Donnerstag 1 Uhr.  
Tagesordnung: Die noch residierenden Theile des Etats und Etats- und Anleihegesetz.

## Die Eröffnung des preussischen Landtags.

Im weißen Saale des königlichen Schlosses wurde heute Mittag die Session des preussischen Landtags in feierlicher Form eröffnet. Von den Mitgliedern beider Häuser waren etwa 150 erschienen. Neben den verfassungsmäßig zahlreich vertretenen Herrenhausmitgliedern bemerkte man besonders Abgeordnete der Kartellparteien. Nach 12 Uhr trat das Staatsministerium unter Führung des Herrn von Bötticher in den Saal und nahm zur Linken neben dem verfallenen Thronesitz Platz. An den Vizepräsidenten des Staatsministeriums schloffen sich Herr von Maybach, Freiherr v. Lützow, Herr von Bismarck, Herr v. Scholz, Graf von Bismarck, Herr v. Herfurth und Herr von Schelling. Darauf trat Herr von Bötticher vor und verlas die nachfolgende Eröffnungsrede:

Erlauchte, erle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Se. Majestät der Kaiser und König haben mir den Auftrag zu erteilen geruht, den Landtag der Monarchie zu begrüßen und auch an dieser Stelle Allerhöchstem Danke für die mannigfachen Beweise der Ergebenheit und Treue Ausdruck zu geben, welche Se. Majestät und Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin in verschiedenen Provinzen neuerdings entgegengebracht sind.

Se. Majestät haben sich versichert, daß die tiefe Trauer, in welche Allerhöchstdieselben und das königliche Haus durch das Hinscheiden Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Augusta verlegt worden sind, im ganzen Lande mittheilen und daß das Andenken an die hohe Frau und an ihre segensreiche Thätigkeit auf dem Gebiete der Nächstenliebe im Gedächtnis des Volkes fortleben wird.

Die Finanzlage des Staates ist nach dem Abschluß des letzten und des bisherigen Ergebnisses des laufenden Rechnungsjahres wiederum eine günstige.

Die über die Voranschläge hinausgehenden Einnahmen wichtiger Verwaltungszweige sind in diesem Jahre für die nächsten Jahre nicht zu erwarten, während eine Verminderung des Ausgabebedarfs fast nirgends, ein weiteres notwendiges Wachsen desselben dagegen an zahlreichen Stellen in Aussicht steht. Schon für das nächste Jahr wird eine erhebliche Steigerung des Materialbedarfs für das Reich vorzusehen sein.

Die Gunst der hiesigen Lage entbindet deshalb nicht davon, durch vermehrte Tilgung der Staatsanleihe die Zukunft thronisch zu entlasten und erhöhte Vorsicht in neuer Belastung derselben zu üben.

Unter Ihrer bereitwilligen Mitwirkung sind in den letzten Jahren Verbesserungen der Beamtenbesoldungen durchgeführt, welche zwar erfreuliche und werthvolle Anfänge zu der erstrebten allgemeinen Erhöhung der Dienstentnahmen bilden, hinter dem Bedürfnis, namentlich der unteren und mittleren Stellen aber wesentlich zurückbleiben. Die Regierung hält sich deshalb verpflichtet, weitere Erhöhungen mit Ihnen zu vereinbaren.

Außerdem werden neue und vermehrte Ausgaben vorzulegen sein für die Erfordernisse des Staatsdienstes, für die regelmäßige Pflege von Kunst und Wissenschaft, der Vertheilung aller Art, sowie des landwirtschaftlichen Gewerbes.

Der Entwurf des Staatshaushalts-Etats für das Jahr vom 1. April 1890—91 wird Ihnen alsbald zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorgelegt werden.

Der Vertrag vom 10. Mai 1883, durch welchen die Verwaltung der Zölle und gemeinwirtschaftlichen Steuern im Gebiete des thüringischen Zoll- und Handelsvereins geregelt ist, entspricht nicht mehr den vielfach veränderten Verhältnissen. Es ist daher am 20. November v. J. zwischen dem Bevollmächtigten der Vereinigten Staaten ein neuer Vertrag vereinbart worden, welcher die Fortsetzung der bisherigen Gemeinschaft in besserer Weise sichern soll. Der Vertrag wird zur verfassungsmäßigen Zustimmung vorgelegt werden.

Der für die vorige Session in Aussicht gestellte Gesetzesentwurf, welcher die bisherige Klassen- und Einkommensteuer in eine einheitliche Einkommensteuer umzugestalten und weitere Reformen auf dem Gebiete der direkten Steuern vorzubereiten bestimmt war, sollte die bestehende Grund- und Gebäudesteuer zunächst unberührt lassen. Im Landtage vorweg gefüllte Verhandlungen ließen jedoch erkennen, daß auf die seit geraumer Zeit beabsichtigte Ueberweisung von Grund- und Gebäudesteuer an die Kommunalverbände der größere Werth gelegt und deren unmittelbare Verwirklichung in erster Linie erstrebt wurde. Die Regierung Sr. Majestät des Kaisers und Königs hat daraus Veranlassung genommen, den Rahmen der Vorlage vergrößert zu erweitern, daß beide Angelegenheiten — die

Reform der Einkommensteuer und die Ueberweisung von Grund- und Gebäudesteuer an die Kommunalverbände — mit einander verbunden und gleichzeitig zur Erledigung gebracht werden können. Eine entsprechende Vorlage wird vorbereitet.

Um die Vortheile der einheitlichen Staatsverwaltung auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens weiteren Landestheilen zugunsten zu werden, Ihnen die Erwerbung noch einiger Privatbahnen in Vorschlag gebracht werden, und auch in diesem Jahre eine Vorlage wegen Ausdehnung und Erhöhung der Leistungsfähigkeit des Staatseisenbahnnetzes zur Beschlußfassung zugehen.

Die vorjährige Ernte ist in mehreren Landestheilen eine unglückliche gewesen. Dank der Förderung, welche die Zollvereinigungen des Reiches der vaterländischen Landwirtschaft gewähren, ist in diesen die Hoffnung bekräftigt, daß die schwierige Lage, in welche die landwirtschaftliche Bevölkerung jener Landestheile durch den Ernteausschlag gekommen ist, ohne dauernde nachtheilige Folgen zu überwinden sein wird.

Die Regierung Sr. Majestät hält es für notwendig, die Möglichkeit, Grundeigenthum zu erwerben und sich selbst zu machen, mehr als bisher zu erleichtern. Es wird Ihnen deshalb ein Gesetzesentwurf zugehen, durch welchen für den Erwerb landwirtschaftlicher Grundstücke das Rechtsinstitut der Rentengüter eingeführt werden soll.

Das erfreuliche Bild, welches der Aufschwung des Handels und der Geschäftstätigkeit im Laufe des letzten Jahres dargeboten hat, ist getrübt worden durch die Arbeiterunruhen, welche namentlich in den Eisenbahnbezirken in großem Umfang unter Nichtbeachtung der gesetzlichen Kündigungsfrist und theilweise nicht ohne Gewaltthätigkeiten stattgefunden haben.

Es hat Se. Majestät der Kaiser und König mit Befriedigung erfüllt, daß die Arbeitgeber vielfach mit Zurückstellung eigener Interessen bestrebt gewesen sind, begründeten Beschwerden der Vergarbeiter Abhilfe zu schaffen und selbst weitgehenden Forderungen derselben entgegen zu kommen. Se. Majestät halten sich danach zu der Erwartung berechtigt, daß fernere Versuche zur Beseitigung der Eintracht zwischen den Grubenbesitzern und den Vergarbeitern an dem gefunden Sinn der Bevölkerung scheitern und daß die für die gesamte Arbeiterchaft nicht minder wie für den Bestand der Industrie gefährlichen Unterbrechungen wirtschaftlicher Thätigkeit fortan unterbleiben werden. Die Regierung, welche eine eingehende Untersuchung der von den Vergarbeitern erhobenen Beschwerden und Forderungen hat vornehmen lassen, wendet dieser Frage unausgeseht ihre Aufmerksamkeit zu. Andererseits hat sie Vorkehrungen getroffen, daß jeder Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung sofort mit Energie entgegengetreten werde. Ihrer Fürsorge für die Wohlfahrt der arbeitenden Massen hat sie durch die Mitwirkung an der Gesetzgebung des Reiches über die Versicherung der Arbeiter gegen die Folgen von Krankheit, Unfall und Invalidität Ausdruck gegeben, und sie wird auch ferner nicht ablassen, weiter hervortretende Bedürfnisse sorgfältig zu beachten und deren Befriedigung anzustreben.

Seine Fürsorge in Verbindung mit der eingetretenen Steigerung der Löhne bietet eine Gewähr dafür, daß das Bewußtsein einer mehr geistigen Lage die Arbeiter in wachsendem Umfang durchdringen werde.

Zur Vereinfachung der über die Errichtung notarieller Urkunden bestehenden Vorschriften und zur möglichsten Regelung des Kostenansatzes in Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit werden Ihnen entsprechende Gesetzesentwürfe vorgelegt werden.

Ueber die Ausführung des Gesetzes vom 13. Mai 1888, betreffend die Bewilligung von Staatsmitteln zur Befriedigung der durch die Hochwasser im Jahre 1888 herbeigeführten Verheerungen wird Ihnen eine Denkschrift zugehen.

Zur Freude Sr. Majestät des Kaisers und Königs sind die Beziehungen Deutschlands zu den auswärtigen Mächten nach allen Seiten gute.

Meine Herren! Se. Majestät giebt sich der Zuversicht hin, daß Ihre Arbeiten auch in der neuen Session, von dem Geiste vertrauensvollen Zusammenwirkens mit der Staatsregierung getragen, zur Förderung des Wohles und Gedeihens des Landes gereichen werden!

Die Verammlung folgte der Verlesung mit aufmerksamem Schweigen, welches bei Erwähnung der beabsichtigten Einführung der Renten- und besonders bei der Verlesung der guten auswärtigen Beziehungen durch Beifallstundungen unterbrochen wurde.

Nachdem der Vizepräsident des Staatsministeriums die Sitzungen des Landtages im Namen Sr. Majestät des Königs für eröffnet erklärt, brachte der Präsident des Herrenhauses, Seine Durchlaucht der Herzog von Ratibor, ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König aus, in das die Versammlung begeistert einstimmte.

## preussischer Landtag.

## Abgeordneten-Haus.

1. Sitzung vom 15. Januar.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 1 Uhr mit folgender Ansprache: Auf Grund der Bestimmungen der Geschäftsordnung übernehme ich den Vorsitz und eröffne die Sitzung. Meine Herren! (Die Mitglieder erheben sich.) Ich fordere Sie auf, wie immer, wir beginnen unsere Geschäfte auch heute zuerst der Treue und ehrsüchtigen Zuhörigkeit gegen unseren König und Herrn Ansbund zu geben, von welcher das Haus von jeher beseelt ist, durch den Ruf: Es lebe Se. Majestät unser Kaiser und König! (Das Haus stimmt dreimal in diesen Ruf ein.) Meine Herren, so fährt der Präsident fort, ein großer, schmerzlicher Verlust hat von Neuem Se. Majestät den Kaiser, das ganze königliche Haus und unser Vaterland betroffen. Ihre Majestät die Kaiserin Augusta ist ihrem ruhmreichen großen Gemuth und ihrem kaiserlichen Sohn in die Ewigkeit gefolgt. Wie wir, die wir Freund und Leib des Königs und seines Hauses theilen, betrauert das ganze preussische Volk den Heimgang einer Königin, deren ganzes Leben der Erfüllung der Pflicht und den Werken der Barmherzigkeit und Nächstenliebe gewidmet war, deren rastlose Thätigkeit weder durch Krankheit noch durch Leiden aller Art beeinträchtigt wurde. Dankbaren Herzens wird das Volk das Andenken an die hohe Vergewalt bewahren. Wir aber, meine Herren, werden das Verlangen haben, der herzlichsten Theilnahme, die das Land erfüllt,

gegen Se. Majestät den Kaiser und König ehrsüchtigen Ausdruck zu geben. Sie werden, wie ich annehme, das Präsidium beauftragen, dies in geeigneter Weise zu thun. Ich höre keinen Widerspruch, das Präsidium wird nach diesem Beschluß das Haus verfahren.

Der Präsident theilt hierauf mit, daß sich 249 Mitglieder beim Bureau angemeldet haben, das Haus ist somit beschlußfähig.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Donnerstag 12 Uhr.

Tagesordnung: Präsidiumwahl.

## Deutschland.

Berlin, 15. Januar. Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen während der heutigen Morgenstunden eine gemeinsame Spazierfahrt nach dem Tiergarten. Von derselben zurückgekehrt, erledigte der Kaiser Regierungsangelegenheiten und arbeitete abends mit dem Chef des Militärkabinetts, Wirklichen Geheimen Rath Dr. v. Lützow.

Aus Anlaß der Anwesenheit des königlich portugiesischen Abgeordneten, des Generaladjutanten de Souza Folgue und des Generalstabskapitän de Gonalves findet am heutigen Nachmittage im Garde du Corps-Saal des kaiserlichen königlichen Schlosses ein Diner von etwa 25 Gedecken statt, zu welchem vornehmlich höhere Offiziere, sowie das gesamte königliche Hauptquartier mit Einladungen beehrt worden sind.

Gegenüber der hier verbreiteten Nachricht, daß eine nationale Wellen-Insurrektion-Ausstellung in Berlin in nächster Zeit stattfinden soll, erklärt der „Confectionair“, daß auf eine von zukünftiger Seite an den Kultusminister gerichtete Anfrage wegen Ueberlassung des allein im Betracht kommenden Ausstellungs-Palastes am Berliner Bahnhof der Bescheid eingegangen ist, daß derselbe weder im Jahre 1891, noch im Jahre 1892 zu haben sei. Ueber die Opportunität einer solchen Ausstellung ist bei den Fabrikanten-Vereinen angefragt worden. Von diesen sind bis jetzt vier Antworten eingegangen (aus Burg, Görtz, Neumann und Nierke), sie sprechen sich sämmtlich gegen Abhaltung einer Ausstellung aus.

Schweizer, 13. Januar. Gestern Nachmittag fand in Weismeer eine Verammlung von ungefähr 250—300 Vergarbeitern des Schweizer Bergwerkes statt, welche einen recht friedlichen Verlauf nahm, obgleich eine Menge von Wünschen und Klagen der Vergarbeiter vorgebracht wurden und zur Verhandlung gelangten. Der Bürgermeister von Langenbruck, der zugleich Bürgermeister von Weismeer ist, war in der Verammlung anwesend. Die Arbeiter wählten eine Abordnung von 6 Mann, welche mit dem Vorstand des Schweizer Bergwerkes über die zur Verhandlung gekommenen Klagen und Wünschen Rücksprache nehmen soll. Ferner wurde beschloffen, allmählich eine Verammlung abzuhalten, um so alle entstehenden Klagen zur Kenntniss zu bringen und Abhilfe schaffen zu können. Verhandelt und gefordert wurde gestern hauptsächlich folgendes: 1. Es soll als Krankengeld die volle Hälfte des Schichtlohns gezahlt werden. Die gleiche Forderung war in der Verammlung im Mai vorigen Jahres gestellt worden; da in diesem eine Regelung der Sache bis heute nicht erfolgt ist, solle diese Forderung von Neuem geltend gemacht werden. 2. Bessere Regelung der Gehälter. Es wird verlangt, daß die Löhner 3.50 bis 4 Mark für die Schicht netto, also nach Abzug aller Abgaben, verdienen sollen. 3. Die alten Löhner verlangen, daß es ihnen ermöglicht werde, wenigstens annähernd soviel zu verdienen wie die jüngeren, zum mindesten aber 3 Mark netto für die Schicht. 4. Die Schlepper und die Tagelöhner fordern ebenfalls Lohnaufbesserung. 5. Das bisher geübte Nullen der Wagen (vier vom Hundert) soll wegfallen. Wenn ein Nullen überhaupt noch stattfinden solle, so sollen jedesmal zwei Arbeiter bei der Befestigung und Benützung der bemängelten Wagen zugegen sein. Andererseits soll ein Löhner, der augenblicklich eine schlechte Wagen macht, in eine Strafe von 3 Mark verfallen. 6. Die Ebnungen sollen verhältnismäßig stattfinden und achtägige Abschlagszahlungen gegeben werden. (Bisher fanden die Ebnungen monatlich, die Abschlagszahlungen vierzehntägig statt.) Von weiteren Forderungen, die weniger von Belang sind, wäre noch zu erwähnen: Erhöhung des (vom Arbeitgeber) gestellten Delquantums, Ermäßigung des Kohlenpreises für die von den Arbeitern für ihren häuslichen Bedarf entnommenen Kohlen und Herabsetzung der Strafe für verfallene Arbeitsstunden. Die Haltung der Arbeiter in der Verammlung war durchgängig ruhig; mehrfach wurde der Wunsch nach einer friedlichen Aenderung und Durchführung der erwünschten Forderungen betont, so daß ein Ausstand wohl kaum zu befürchten ist.

## Frankreich.

Paris, 13. Januar. Die Nachricht von dem am Portugal gerichteten englischen Ultimatum hat hier große Ueberraschung hervorgerufen, da man fast durchgängig auf eine langsame und wohlwollendere Erledigung gerechnet hatte. Daß England seine Forderungen schließlich nach dem Sage: „Ich bin groß und du bist klein“ durchsetzen würde, hatte man zwar vorausgesehen, aber man hatte Anlaß zur Annahme, daß es nicht in so rücksichtsloser Form geschehen werde. Namentlich rechnete man darauf, daß England von einem höheren Standpunkt aus und mit Rücksicht auf die republikanische Bewegung in Portugal nichts thun werde, um dem Königthum seine Stellung zu erschweren und es in die Zwangslage zu versetzen, entweder einen herrischen Vorkurs zu begeben oder durch Erfüllung der Forderungen Englands das nationale Gefühl zu verletzen. Jeder Verständige muß sich ja allerdings fügen, daß das portugiesische Ministerium nicht wohl anders konnte, als die ihm angethane Vergewaltigung über sich ergehen zu lassen, aber Volksbedenken rechnen nicht immer mit der Vernunft, namentlich wenn, wie in Portugal, Elemente vorhanden sind, die ein Interesse daran haben, sie anzufachen und in eine falsche Bahn zu drängen. Daß das denn auch gelungen ist, beweist der Angriff auf das englische Konsulat, der selbstverständlich nur die Folge haben kann, die diplomatische Stellung Portugals ganz wesentlich zu verschlechtern. Man kann wohl sagen, daß fast alle Sympathien bei diesem Streite nicht auf der Seite des länderverächtlenden Englands waren und die rük-







Der Kampf um eine Million.  
Von J. Miramar.

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some minor creases and discoloration, characteristic of old paper. There is no text or other markings on the page.



# Stangen's Gesellschaftsreisen

## Orient! Italien!

14. Januar, 118 Tage, 4850 Mk. } Cairo (Nilreise) Suez, Jerusalem,  
3. Februar, 98 " 3600 " } Nazareth, Damascus, Smyrna  
3. März, 84 " 3000 " } Athen, Constantinopel.  
10. März, 60 " 2500 " }  
14. April, 35 " 1300 " } Athen, Constantinopel.

Die sämtlichen Reisen sind den klimatischen Verhältnissen der betreffenden Länder angepasst und sie werden mit demjenigen Komfort ausgeführt, auf welchen gutgeführte Touristen gewöhnt sind. Im Preise eingeschlossen sind: Fahrt, Führung, Hotel, Verpflegung, Beförderung, Ausflüge, Trinkgelder u. s. w.

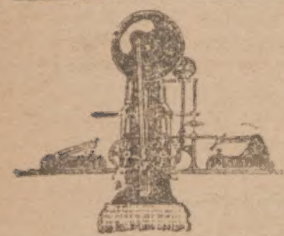
Für einzelne Reisende nach dem Orient, nach Ostasien, Japan bei uns

### zusammenstellbare Fahrkartenhefte

über Budapest, Belgrad nach Constantinopel und weiter, über Wien, Triest, sowie über München, Brindisi nach allen Mittelmeerhäfen und weiter zum Verkauf aus. — Prospekt gratis nur in

## Carl Stangen's Reise-Bureau,

Berlin W., Mohren-Strasse 10.



Eisengiesserei u. Maschinen-Fabrik

Deneken & Haensch, Prenzlau,

empfehlen ihre sehr solid gebauten

### Voll- und Horizontalgatter

in verschiedenen Grössen und Konstruktionen, besonders auch Vollgatter mit oberem Antrieb, welche ohne grosse Ausschachtungen zur ebenen Erde angelegt werden können.

Uebernahme ganzer Mühlenanlagen.

Feinste Referenzen, billigste Preise.

## Orchestrien.

Den geehrten Herren Hoteliers, Gastwirthen und Privaten empfehle

### !!! Selbstspielende Musikwerke !!!

für Concert- und Tanzmusik, eine vollkommen präcise, der besten Capelle gleichende Musik repräsentierend. Verschiedene Grössen, für die größten Concert- und Tanzsäle wie für kleinere Lokale passend. Fabrikpreis. Zufriedenheit jeder Arbeit steht im Vordergrund. Preis-Courant und Katalog stehen gratis zu Diensten.

Orchestrienfabrik Cord. Dold, Böhrenbach.

(Bad. Schwarzwald.)

## II. NESTLÉ'S KINDERMILCH

33-jähriger Erfolg.

32 Auszeichnungen,

worunter

12 Ehrendiplome

und

14 goldene Medaillen



Zahlreiche

Zeugnisse

der ersten medizinischen

Autoritäten.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Besatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch ERWACHSENEN als Nahrungsmittel bestens empfohlen. Zum Schutze gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jedes Etichet die Unterschrift des Erfinders Henri Nestlé, Vevey (Schweiz). Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.

Das Haus Nestlé hat an der Pariser Weltausstellung 1889 die höchsten Auszeichnungen, einen GROSSEN PREIS und eine GOLDENE MEDAILLE erhalten.

Haupt-Niederlage für Nord-Deutschland

Berlin S. Th. Werder.

Offerte beste Schlef. Steinkohlen

(Königin Louise Grube), beste Böhm.

Braunkohlen (Humboldt-Grube), in

Lochgeß: Cannel-Kohlen und

Briquettes (Marke „Grube“) und

liefern solche bis in den Keller bei billigsten

Preisberechnung und unter Garantie

richtigen Gewichte.

Otto Borgmann,

Reichenstr. 7.

Lebergürtel zu allen Preisen,

Medergrütel,

Schnappengürtel

sind zu haben bei

R. Grassmann,

Schulzenstraße 9.

## Hemdentuche

88 cm breit, vorzüglich in Halbbreit

das Stück 5,00, 6,00 u. 7,50 Mk.,

## Hannoversche Hausleinen

für Leib- und Bettwäsche, bestes Fabrikat,

Launen und besten Keinen ohne Naht

Stück 1,50 Mk.,

Launen aus bestem Bettuch ohne Naht

Stück 1,50 Mk.,

Dreilein für Unterbetten, eine Breite

Elle 30 Pz.,

Intellekt in neuesten Mustern,

Damen-Hemden aus bestem Hemdentuch

Stück 1,00 Mk.,

Damen-Hemden mit Besatz

Stück 1,25 Mk.,

Oberhemden, Kragen, Manschetten,

Chemisets aus bestem Keinen zu billig-

sten Preisen.

W. L. Gutmann

am Heumarkt.

## Zur Ball-Saison

empfehle meine

Victoriagürtel,

Beussgürtel,

Graziagürtel.

R. Grassmann,

Schulzenstraße 9.

2 bis 3 Waggon

gute Korbweiden,

welche jetzt geschnitten werden, hat zu verkaufen

Korzarbeiter, Sandhof bei Marienburg.

Sehr billig werden jetzt gute

Winter-Pferbedecken,

Regendecken mit Futter,

auch zum Aufhängen a 3-5 Mk. abgegeben.

Pferbedecken-Fabrik Dreilich. 16 (Kistler).

Apotheker P. Potzold's

„Nerveuplätzchen“

(Cinchona-Tabletten)

wegen ihrer sicheren Wirkung bei Kopfschmerz

oder bei Migräne und allen Nervenstörungen

besten Erfolgs. Nicht selten auch bei Fiebern über-

haupt. Keine gefährliche Nebenwirkung wie bei

Antifebrin u. s. w. Angenehm schmeckend

Erhältlich in 27 Tafeln à 10 Stück

in den Apotheken.

Die besten Gesichtspuder

sind

Leichner's

Fettpuder

und

Leichner's Hermelinpuder.

Diese berühmten Fabrikate werden in den höch-

sten Fabriken und von den ersten Künstlerinnen mit

Vorliebe angewendet. Sie geben dem Gesicht ein

jugendlich schönes, blühendes Aussehen, halten un-

schätzlich und haben erst kürzlich wieder die goldene

Medaille in Melbourne erhalten. — Zu haben

in der Fabrik: Berlin, Schützenstraße 31 und

in allen Parfümerien. Nur acht in verschlossenen

Dosen, auf deren Boden Firma und Schutzmarke

eingedrückt ist. Man verlange stets:

Leichner's Fettpuder.

L. Leichner, Parfüm-Chemiker,

fab. beth. Südstr. 31.

Verkauf

von Bettfedern und Daunen

Alfshagerstraße 7.

Vorzüglich kochende Erbsen,

feinste weiße Bohnen

empfehlen billigst

Adolf Fechner,

Elisabeth- u. Friedrichstr.-Ecke.

Für Schneider!

Fische, Platten, Böde, Winkel, Schmel u. Bügelböden,

bestes Holz, billig

Belfortstr. 27, 2. Etz.

Wer einen heizbaren Badeofen hat, kann täg-

lich warm baden. Beschreibungen gratis.

L. Weyl, Fabrik, Berlin, Mauernstr. 11.

Fabrik für Eisenkonstruktionen

Lager schmiedeeiserner Träger

in Normalprofilen

von 80 bis 500

m/m Höhe,

Säulen,

Eisenbahn-

schienen,

Unterlags-

platten

sowie auch zum

Bau

erforderlichen

Eisentheile.

J. Gollnow, Prutzstr. 1.

## General-Agentur

einer deutschen Lebens- und Unfall-Ver-

sicherungs-Gesellschaft für Steettin ist zu

befolgen. Uebernahme-Bedingungen äußerst

günstig. Mit dem Geschäft bereits ver-

traute Bewerber, welche Mk. 3000 Kaution

stellen können, wollen ihre Melde-

gen mit Angaben über bisherige Thätig-

keit abgeben unter Chiffre D. 94 an

die Exped. der „Stett. Ztg.“, Kirchplatz 3.

Welch oder Menschenfreund giebt einem orientirten

Handwerker (Cand. d. B.) Beschäftigung? Gute Be-

züge. Schreiben und Rechnen firm. Gef. Offerten

unter D. 100 befördert die Expedition d. Blattes,

Kirchplatz 3.

## Stettiner Stadt-Theater.

Donnerstag: 32. Ab. Vorst. Zum 2. Male:

Romeo und Julie.

Große Oper in 5 Akten von Gounod.

Freitag: Benefiz für Hrl. Stoll Swoboda.

Die Grille.

Bellevue-Theater.

Donnerstag:

Gretchen's Polterabend.

## Ziehungs-Liste

der 4. Klasse 181. Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie

vom 15. Januar.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhalten

den Gewinn von 210 Mark.

(Ohne Garantie.)

A. Vormittags-Ziehung.

222 870 06 508 19 24 633 871. 1085 (3000) 46

211 28 63 432 022 (500) 67 708 74 885 (2056) 79

130 211 420 29 46 597 777 840 65 920 3024 140

307 (3000) 414 89 99 789 959 89. 4068 118 232

10 407 612 892 914. 5105 50 543 47 699 744 870

6029 124 46 239 417 85 90 639 62 732 60

816 945 7042 49 138 329 68 477 93 508 9 605 8

(3000) 5105 15 263 328 51 58 449 (500) 73 545

614 16 82 771 956 72 248 63 70 98 379 82 407

40 911 20

49109 27 309 473 506 42 634 702 67 41084

126 56 86 (500) 232 308 63 544 914 85 42076

77 540 73 697 730 909 901. 13103 203 385 427

599 686 773 876 (3000) 11226 50 60 344 404 18

94 062 709 917 96 15109 206 51 317 55 416 28

98 520 550 95 609 20 25 916 39 43 920 35 81

13822 80 (500) 483 (500) 525 607 40 805 917

12117 325 92 460 599 (3000) 659 773 908 (3000)

15019 79 94 511 773 909 (3000) 84

944 159127 (500) 60 87 256 78 (3000) 469

30089 185 92 270 339 548 767. 10771 164 78

(500) 80 268 307 50 411 509 33 (500) 63 694

910 13 98 2012 42 50 137 48 (3000) 510 38 872

501 9 661 (500) 824 902 911. 10391 162 283 347

400 639 90 82 836 (3000) 73 450 21030 (1500)

31 315467 89 639 722 92 802 23130 339 446

(15000) 89 579 681 93 952 (3000) 40054 127

944 512 72 604 700 4 22 87 2152 447 67 620

755 2452 568 662 992 (3000) 20062 124 64

617 70 71 728 802 71 93 922 47 75

30025 152 99 252 373 73 614 30 809 981

31088 101 300 (500) 38 445 591 746 905 49

32008 4 155 63 70 233 50774 351 412 68 547

722 65 71 (3000) 883 76 954 33216 67 327 41

56 515 (3000) 764 90 918 25 52 75 34047 305 60

90 470 94 (5000) 683 746 939 35060 129 62 254

71 811 46 598 691 709 29 856 997 36016

133 232 67 820 409 512 82 85 778 806 62 99

3205071 122 88 243 309 21 458 549 52 686 957

59 30012 18 497 501 49 52 637 56 715 92 882

(500) 39004 127 (3000) 45 47 267 882 490 527

71 84 696 702 90

40010 81 113 66 269 423 23 72 529 35 638

710 822 934 4090 257 331 578 (3000) 603 50

74 (3000) 760 (500) 62 42003 91 98 210 360

421 24 49 567 96 804 92 956 43038 154 719 836

44026 280 511 99 619 920 45022 46 117 432

538 99 848 963 44001 7 100 260 92 91 (3000)